

um Spuren ätherischer Lösung, die am Rande des Bechers haften, abzuspülen. Dann wischt man die Außenseite des Becherglases ab und trocknet bei 100° bis zu konstantem Gewicht.

Die nach den oben geschilderten Methoden erhaltenen Resultate sind in einer Tabelle beigefügt. Die Aschenbestimmung bietet einige Schwierigkeiten wegen der Leichtigkeit, mit der sich die Haloidsalze

verflüchtigen. Bei dunkler Rotglut ist es schwierig, allen Kohlenstoff zu verbrennen, will man aber die Temperatur steigern, sind Verluste kaum zu vermeiden. Die einfachste Methode ist es jedenfalls, bei mäßiger Hitze zu glühen, und während der Verbrennung einen Sauerstoffstrom in den Tiegel zu leiten. Die untersuchten Muster waren Produkte der bedeutendsten chemischen Fabriken.

Muster	Asche	Ätherlös-liches	Metall. Verunreinigungen	Scheimb. Jodgehalt	Chlor-gehalt	Wirklicher Jodgehalt	Anorgan. Jod	Jodgebund. an Thymol	Vorhandenes Thymoljodid
1	2,4	3,77 %	K, Ca, Fe	44,6 %	4,6 %	28,14 %	0,67 %	27,47 %	59,61 %
2	2,8	4,00 %	K, Al, Fe	45,9 %	1,8 %	39,44 %	1,50 %	37,94 %	82,33 %
3	0,4	0,5 %	Fe	54,0 %	8,01 %	25,36 %	0,92 %	24,44 %	53,04 %
X 4	1,7	3,025 %	Ca, Al, Fe	44,6 %	—	44,6 %	1,85 %	42,75 %	92,77 %
5	5	5,6 %	K, Fe	44,22 %	0,17 %	43,61 %	3,65 %	39,96 %	86,71 %

X4 enthielt Spuren von freiem Jod.

Kein einziges Muster läßt auf absichtliche Verfälschung schließen, doch legen ihre Mängel Zeugnis ab von Nachlässigkeit und Unwissenheit seitens der Fabrikanten. Auf die Gefahr einer Verunreinigung mit Chlorverbindungen des Thymols durch Reaktion zwischen Hypochlorit und alkalischer Thymollösung wird sicherlich nicht in allen Fällen genügende Rücksicht genommen. Besonderes Interesse verdient der niedrige Gehalt an Asche und Ätherunlöslichem von Nr. 3. Zieht man nur diese Zahlen zur Beurteilung heran, so würde dieses

Muster als das annehmbarste anzusehen sein, während es in Wirklichkeit das schlechteste ist. Der hohe Gehalt an Asche und anorganischem Jod rührt wahrscheinlich von ungenügendem Waschen her. [A. 69.]

Berichtigung.

In der zweiten (rechten) Formel auf S. 1061 muß es heißen statt

$$\frac{W}{7} \quad \frac{W}{J}$$

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die **Zuckereinfuhr Britisch-Indiens** in den ersten neun Monaten des Rechnungsjahres 1908/09 (April bis Dezember) belief sich auf 8 174 798 (7 642 316) Cents. Die Hauptmenge kam aus Java mit 5 141 407 (5 179 582). Deutschlands Anteil ist von 47 207 auf 2226 gefallen, der Österreichs von 472 002 auf 1 225 519 gestiegen. (Nach einem Bericht des Handelssachverständigen bei dem Kais. Generalkons. in Kalkutta. *Sf.* [K. 846.]

Die **Einfuhr von Zucker und Zuckerwaren nach Persien** im Fiskaljahr 1907/08 hat eine wesentliche Verminderung erfahren. Während sie 1906/07 einen Wert von 128 561 821 Kran (1 Kran = ca. 32 Pf) hatte, ist der Wert auf 98 769 289 gefallen. Deutschlands Anteil ist von 2 155 775 Kran auf 1 367 714 Kran zurückgegangen. *Sf.* [K. 845.]

Vereinigte Staaten von Amerika. Die **Zinkereinfuhr**, die fast ausschließlich aus Mexiko kam, betrug: Kalammin (Zinksilicate) 23 500 (32 624), kohlen- und schwefelsaure Erze 30 500 (6472), zusammen 54 000 (39 096) sh. t. Die Mehreinfuhr fremden Erzes (etwa 40% mehr als 1907) hat die Grubenbesitzer des Missouri-Kansas-Bezirktes in Unruhe versetzt und zu Schritten wegen Einfuhrung eines Schutzzolles veranlaßt. Die Ausfuhr von Spelter betrug 1908 schätzungsweise 2500, 1907

nur 563 sh. t. Ist damit auch eine recht erhebliche Steigerung der Ausfuhr eingetreten, so ist doch für die nächste Zukunft eine beachtenswerte Beteiligung Amerikas am Weltmarkte kaum zu erwarten. An Zinkgekrätz und Schlacke wurden ausgeführt 8683 (9593) sh. t. zum schätzungsweisen Werte von 483 000 Doll. Die Einfuhr an Spelter nach den Vereinigten Staaten betrug 894 (1778) sh. t.

—*l.* [K. 790a.]

Ausfuhr von Karnaubawachs und Gummi über Pernambuco 1908. Das über Pernambuco ausgeführte Karnaubawachs ist kein Produkt dieses Staates, sondern wird von den südlichen Staaten eingeführt. Ebenso wird der größte Teil des ausgeführten Gummis erst aus dem Ausland, und zwar vom Norden her, bezogen, da im Lande selbst wenig für die Gummikultur getan wird. Die Ausfuhr von Karnauba betrug 1908 9256 Sack (gegen 9507 und 9486 in den beiden Vorjahren). Davon gingen nach Deutschland 4755 (6840 und 5652). Die Ausfuhr von Mangabirragummi betrug 378 (318 und 127) Fässer, davon gingen nach Deutschland 64 (27 und 15); an Manicobagummi wurden ausgeführt 139 (445 und 2317) Sack, hiervon nach Deutschland 12 (15 und 0). (Bericht des Kaiserl. Konsulats in Pernambuco.) *Sf.* [K. 861.]

Britisch-Südafrika. Der Handel Britisch-Südafrikas weist i. J. 1908 einen nicht unbedeutenden Rückgang gegen das Vorjahr auf.

Die Gesamteinfuhr bewertete sich auf 26 202 855 (28 289 456) Pfd. Sterl. die Gesamtausfuhr auf 45 876 741 (48 392 378) Pfd. Sterl.; von letzterer kamen auf Gold 32 047 344 (29 510 450) Pfd. Sterl., auf Diamanten 4 796 655 (8 973 148) Pfd. Sterl. An der Einfuhr war beteiligt Großbritannien mit 13 741 000 (14 775 000). Deutschland mit 2 134 000 (1 979 000) Pfd. Sterl.; auf letzteres entfielen von der Ausfuhr 1 174 000 (1 169 000) Pfd. Sterl. —l. [K. 790.]

Rumänien. Dem „Moniteur du Pétrole Roumain“ entnehmen wir die nachstehenden Angaben über die rumänische Petroleumindustrie i. J. 1908. Die Erzeugung von Rohöl betrug 1 147 727 (1 129 097) t, das bedeutet eine Zunahme um 1,5% gegen das Vorjahr. Ausgeführt wurden von rumänischen Erdölprodukten insgesamt 460 704 (423 638) t, und zwar Rohpetroleum destilliertes, Residuen, Gas- und Schmieröl 76 196 (77 779), Leuchtöl 262 176 (260 295), Benzin 122 332 (85 564) t. An der Produktion waren beteiligt die Steaua Romana mit 28,78 (31,46), Régatul Roman mit 18,46 (18,45), Concordia (Bustenari-Telega) mit 14,59 (15,80)%. —l. [K. 791.]

Rußland. Der kürzlich veröffentlichten vorläufigen russischen Statistik seien folgende Angaben über Rußlands Außenhandel über die europäische Grenze i. J. 1908 entnommen. Es betrug die Einfuhr 747 307 000 (701 513 000) Rbl., die Ausfuhr 937 976 000 (991 525 000) Rbl. Deutschland war an der Einfuhr mit 320 061 000 (315 688 000), an der Ausfuhr mit 278 648 000 (290 846 000) Rbl. beteiligt, es stand damit an erster Stelle. Nachstehend seien die Werte (in 1000 Rbl.) einiger der wichtigsten Waren angeführt. Einfuhr: Spiritus und spirituose Getränke 4563 (4328), Wein 10 046 (8505), Düngemittel 2539 (2602), tierische Fette und Öle 10 111 (7907), Bienenwachs 4237 (4724), Koprah 9477 (8670), Zement und andere Baumaterialien 2352 (1949), Steinkohlen 28 200 (26 261), Koks 3485 (3812), Kolophonium usw. 2699 (2436), Kautschuk und Gutta-percha, roh, 26 386 (24 975), chemische Produkte 15 372 (17 173), Oliven- und Baumöl 2555 (2702), Palmöl 1019 (1367), kosmetische Waren 2241 (2771), Gerbstoffe 4961 (4851), Farben und Farbstoffe 12 091 (12 379), Gußeisen, Schmiedeeisen, Stahl 3262 (3218), Kupfer 3115 (4433), Zinn 5866 (8526), Blei 7524 (7325), Zink 2633 (2317), physikalische Apparate 5496 (5652). — Ausfuhr: Zucker 21 521 (11 137), Spiritus und Kornbranntwein 2934 (1280), Leinsaat 13 947 (7758), Hanfsaat 1476 (1837), Raps und Rüben 1932 (1366), Ölkuchen 31 600 (25 052), Cellulose 1339 (1722), Harze und Teer 1191 (1771), Eisenerz 3834 (5406), Manganerz 7029 (9262), Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl 7757 (12 681), Platin 9658 (6930), Naphtha und Naphthaprodukte 29 782 (28 263), Terpentinöl und Terpentin 1822 (2462), pflanzliche Öle 1890 (1253), Gummiwaren 4002 (4530). —l. [K. 791a.]

Batum. Die gesamte Ausfuhr von Naphthaprodukten über Batum erreichte i. J. 1908 eine Menge von 43 250 065 Pud, 1907: 37 072 586, 1906: 30 999 197, 1905: 36 763 124, 1904: 77 095 527, 1903: 77 128 348, 1902: 80 475 995 Pud. Von der Gesamtausfuhrmenge 1908 entfielen auf den Versand in Kisten 5 941 492, in Tanks

36 297 224, in Fässern 1 011 349 Pud. Am 1./1. 1908 betrugen die Bestände am Lager 6 235 692 Pud, während des Jahres 1908 gingen 44 625 829 Pud ein, der Verbrauch am Platze betrug 1 660 505 Pud, so daß am Schlusse des Jahres im ganzen 5 950 951 Pud am Lager waren. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Vizekonsuls in Batum.) —l. [K. 792.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Australischer Bund. Auf eingeführte glatte, galvanisierte Eisenbleche, die im Gebiet des Bundes zur Herstellung von eisernen Wellblechen verwendet werden, kann bei der Ausfuhr dieser Waren Rückvergütung des Zolles gewährt werden. Sf. [K. 938.]

Gründung eines Syndikats russischer Flachshändler. Fast sämtliche Flachshändler des russischen Nordwestgebietes, welche die Hauptlieferanten für die westeuropäischen Flachsmärkte sind, haben ein Syndikat unter dem Namen „Dwina“ gebildet. Flachs wird nicht mehr wie bisher in roher Form nach dem Auslande ausgeführt, sondern von Fachleuten, die an der Spitze stehen, einer Sortierung unterworfen. Die Verwaltung der Moskau-Windau-Eisenbahngesellschaft wird zu diesem Zweck dem Syndikat ein Warenlager und einen Elevator im Windauer Hafen zur Verfügung stellen und Vorschüsse auf Waren erteilen, wobei ein Kredit von 4 Mill. Rubel in Aussicht gestellt wurde. Als Grund für diese Syndikatbildung wird der Zusammenschluß der belgischen, französischen und englischen Flachsfabriken zu Trusts angegeben, die die Flachspreise nach ihrem Ermessen festsetzen. Die Bildung eines Syndikats scheint im Augenblick auch insofern günstig, als Amerika die Flachskultur eingestellt hat, und somit Rußland die Hauptbezugsquelle für Flachs darstellt. (Wochenber. d. Monatsschr. f. Textilind. 24, 391.) Massot. [K. 942.]

Öl-, Fett- und Seifenindustrie in der Türkei. Hauptgegenstand der Ölgewinnung ist in der Türkei die Erzeugung von Olivenöl. 1898/99 betrug die Ausfuhr dieses Artikels an Wert 3,5 Mill., 1905/06 schon 9,5 Mill. Frs. Einer kräftigeren Steigerung der Produktion steht zurzeit noch die geringe Pflege entgegen, die man dem Ölbaum angedeihen läßt, und die unzweckmäßige Ölbereitung; doch haben in letzterer Hinsicht französische Unternehmer, vornehmlich durch Einführung hydraulischer Pressen, einige Fortschritte erzielt. Die Rosenölerzeugung bewegt sich dank der Aneiferung durch die Erfolge Bulgariens auf diesem Gebiete in aufsteigender Linie. Sesamöl wird besonders in der Ebene von Adana viel gewonnen; eingeführt wird Baumwollsamöl. Die Fettindustrie liegt in der Türkei noch sehr im argen. Die anatolische Butter wird stark mit Talg verfälscht, auch dieser selbst ohne weiteres als Butter verkauft. Aus oleo-oil wird die sogen. sibirische Butter, die früher aus Rußland kam, jetzt in Konstantinopel selbst mit anderen Fettkörpern zusammengepanscht. Die Seifenindustrie zeigt besonders auf Kreta und Mitylene bemerkenswerte Fortschritte, deckt aber noch lange nicht den Bedarf des Landes. England und Frankreich führen viel Seife in die

Türkei ein; deutsche Seife findet besonders wegen ihrer schönen Aufmachung viele Käufer. (Nach Seifenfabrikant 29, 335.) —ö. [K. 933.]

Bukarest. Eine große Gipsfabrik ist in Slanic (Prahova) im Bau. Die Fabrik soll jährlich über 1000 Waggon Gips erzeugen; die Überproduktion soll nach dem Orient exportiert werden.

Österreich-Ungarn. Nach einer Verordnung vom 26./4. ist die Einfuhr von bleihaltigen Farben und Kitten und der Verkehr damit dahin beschränkt worden, daß diese Gegenstände nur dann zur Einfuhr zugelassen und in Verkehr gebracht werden dürfen, wenn sie ausdrücklich und in wahrnehmbarer und verständlicher Weise als bleihaltig bezeichnet sind. Als bleihaltige Farben kommen vornehmlich in Betracht: Bleiasche der Nr. 597i, Bleiglätte, gemahlen oder in Pulverform, Massikot und Mennige der Nr. 597j; Bleiweiß der Nr. 602d; schwefelsaures Bleioxyd der Nr. 602e; die mit Lackfirnissen angeriebenen oder versetzten bleihaltigen Farben der Nr. 624, sowie die bleihaltigen Mineralfarben und die mit Ölfirnissen usw. angeriebenen oder versetzten bleihaltigen Farben der Nr. 626 des Vertragszolltarifs der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie. (Nach Reichsgesetzblatt für die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.) S/. [K. 937.]

Wien. In Tustanowice ist der Schacht Bukowce der Karpäthen-Petroleumgesellschaft mit einer 40 Zisternen betragenden Tagesproduktion fündig geworden. Obschon die genannte Gesellschaft über bedeutende eigene Lagerräume verfügt, findet sie doch für diesen großen Produktionszuwachs keinen freien Raum, da alle Reservoirs von früher schon belegt sind. Man erhofft in Produzentenkreisen ein günstiges Ergebnis der Hamburger Unterhandlungen.

Von den verschiedensten Seiten werden Projekte und Pläne zur Sanierung der galizischen Rohölindustrie unterbreitet. Seitens der Delegierten der Rohölproduzenten wird die Frage des Rohölmonopols erörtert und die Modalitäten eines solchen Monopols im Gespräch mit dem Finanzminister ausinandergesetzt werden. Bei der Frage des Rohölmonopols handelt es sich um die Ablösung von vielen Hunderten von Gruben und Bohrungen. Wie in den Kreisen der Petroleumindustriellen verlautet, soll, wenn das Monopol eingeführt wird, eine Reduktion der Rohölproduktion um die Hälfte stattfinden. Die Errichtung eines Rohölmonopols könnte nur im Einvernehmen mit Ungarn erfolgen, doch liegen die Schwierigkeiten nicht auf diesem Gebiete, da von ungarischer Seite wiederholt ein Petroleummonopol angeregt wurde.

Elf böhmische und mährische Leinenstückbleicherien haben eine Vereinigung gebildet und die Kontrolle den Filialen der böhmischen Unionbank in Hohenelbe und Mährisch-Schönberg übertragen. N. [K. 948.]

Die Arbeiten für die Errichtung des Technischen Museums für Industrie und Gewerbe in Wien sind in der letzten Zeit wieder um ein bedeutendes vorgeschritten. Um dem geplanten Jubiläumunternehmen eine entsprechende rechtliche Basis zu geben, ist analog dem Vorgange bei ähnlichen Institutionen die Bildung eines Vereins in Aussicht genommen worden.

Neueingetragen wurden die Firmen: Spiritusindustrie A.-G., Schönbrunn (Schlesien); Lux-Licht G. m. b. H. zur Fabrikation von Petroleumglühlampen „System Lux“; Gallizische Erdöllager, G. m. b. H. in Wien VI; Erste Südwestböhmisches Horazdowitzer Stärkfabrik, Horazdowitz (Böhmen); Dorothee Bock, Erzeugung von Nährmehl aus Milcheiweißstoffen, Wien I; Laibacher Torfindustrie, G. m. b. H., Wien I; Raab & Co., Erzeugung eines säure- und laugefreien Lösungsmittels für Lack- und Farbenanstrich; Spiritusindustrie A.-G., Marienberg bei Mähr.-Ostrau.

Budapest. Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft hat ein Komitee eingesetzt, welches die Errichtung eines Denkmals für Prof. v. Than vorzubereiten hat. N. [K. 949.]

Deutschland.

Aus der Kaliindustrie. Die Verhandlungen zur Kalisyndikaterneuerung haben am 25./5. in Berlin wieder ihren Anfang genommen. Erwähnenswert ist die zunächst von den Vertretern des Preussischen und Anhaltischen Fiskus abgegebene Erklärung, daß sie für Quotenabstriche „von vornherein“, wie dies in mehreren Anträgen vorgesehen war (vgl. S. 1044), nicht zu haben sein würden. Im Gegensatz hierzu lag ein Antrag des Herrn Gerhard Kotte vor, für die älteren Werke von vornherein eine Quotenverminderung von ca. 30 Tausendstel in Abschlag zu bringen. Als Ergebnis der Sitzung vom 26./5. kann eine Aufstellung von Quotenvorschlägen angesehen werden, deren Annahme jedoch bei einer nicht unwesentlichen Anzahl von Werken zweifelhaft ist.

Je nach dem Fortgang der Beratungen der Quotenkommission soll in den nächsten Tagen die Plenarkommission zusammentreten.

Die Absatzsteigerung im Kalisyndikat beläuft sich im April 1909 auf 2 850 000 M. Während in den Monaten Januar bis März 1909 ein Plus von 4 940 000 M zu verzeichnen war, beträgt der gesamte Mehrabsatz in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 7 790 000 M; somit hat der Wert des gesamten Kaliabsatzes in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres nach den im Jahre 1907 erzielten Durchschnittspreisen die Höhe von 43 770 000 gegen 35 970 000 M in der Vergleichsperiode des Vorjahres erreicht.

Verein Deutscher Kaliinteressenten. Am 13./5. fand eine Sitzung des Vorstandes statt, die sich u. a. auch mit dem Gesetzentwurf über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und dem Geschäftsbetrieb außerpreussischer Gewerkschaften befaßte. Der Verein deutscher Kaliinteressenten vertritt den Standpunkt, daß der Gesetzentwurf insoweit zu billigen ist, als er eine Bewahrung des heimischen Bergbaues vor schädlichen fremdländischen Einflüssen bezweckt. Dagegen wird der Verein eine Eingabe an den Landtag bewirken, in der namentlich der Unbilligkeit des Gesetzentwurfes gegenüber Rechtsinstitutionen anderer deutscher Bundesstaaten entgegengetreten wird.

Außerdem wird für die Einführung eines preussischen Gewerkschaftsrechts in der Provinz Hannover im Verein mit dem Ausbau des Gesetzes über

die Salzabbaugerechtsame von 1904 eingetreten werden.

Gewerkschaft Prinz Adalbert. Nach Gefrieren der Sole im Gefrierschacht hofft man, das Abteufen mit Hand wieder aufnehmen zu können. Der Schacht steht zurzeit bei 97 m in Teufe.

Die Gewerkschaft Hannover-Thüringen, Oldisleben, ist mit einer weiteren Bohrung in den Gemarkungen Oechsen bei Mariengart in einer Teufe von 700 m kalifündig geworden. Eine frühere Bohrung in demselben Terrain traf bei 664 m auf das Steinsalz und bei 790,50 m auf das Kalilager, das bis 820,75 m anhielt und in der Hauptsache aus Carnallit bestand.

Die von Dr. O. Lauenstein ausgeführten Analysen ergeben:

Teufe:	Sylvinit Steinsalz 715,5 bis 716,0 m	Sylvinit Steinsalz 717,0 bis 717,8 m	Carnallit Steinsalz 720,3 bis 720,8 m	Carnallit Steinsalz 721,3 bis 721,8 m
	%	%	%	%
Chlorkalium . . .	55,62	63,99	24,78	14,82
Chlornatrium . . .	41,24	31,47	10,52	69,31
Chlormagnesium . .	0,50	0,75	28,53	5,34
Schwefels. Magnesium	0,36	0,53	0,44	3,81
Schwefels. Kalk . .	0,38	0,92	0,29	0,48
Unlösliches . . .	0,29	0,74	0,11	0,25
Wassergehalt . . .	1,60	1,43	35,37	6,00

Gewerkschaft Hermann II. beschloß eine Zubeße von 1,5 Mill. Mark (pro Kux 1500 M).

Dem Kalibergwerk Neuhoß, das sich im Besitze der Gewerkschaft Rothenberg befindet, ist seitens der Bergbehörde die Einteilung in 1000 Teile genehmigt worden, ebenso die Konsolidation der sämtlichen Grubenfelder unter dem Namen der Gewerkschaft Neuhoß, Kaliwerk zu Neuhoß-Fulda.

Die Gewerkschaft Volkenroda, Kaliwerk, Meuterode, hat bei 1002 m das Sylvinitlager angefahren und bis jetzt 5,5 m in demselben abgeteuft. Der Durchschnittsgehalt dieser abgeteuften 5,5 m beträgt etwa 30% Chlorkalium.

Gewerkschaft Heiligenroda. Die Wasserzuflüsse, die sich anfangs auf 4000 l in der Minute belaufen haben, sind auf die Hälfte zurückgegangen und leicht zu bewältigen. [K. 936.]

Berlin. Weitere Preissteigerungen auf der ganzen Linie bildeten auch in der verflossenen Woche die Signatur sowohl der deutschen, wie auch der ausländischen Märkte für Kartoffelfabrikate. Ganz besonders rege Nachfrage besteht für Sekunda- und Tertiaqualitäten, sowie feuchte Schlammstärke, jedoch ist das Angebot in diesen Qualitäten nur sehr spärlich. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Juni/Juli

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl M	17,00—26,50
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .	28,75—29,25
Stärkesirup, prima halbweiß . . .	26,75—27,25
Capillärzucker, prima weiß . . .	27,75—28,25
Dextrin, prima gelb und weiß . . .	30,50—31,50

Köln. Die Konsumfrage an den Ölmärkten hat sich während der Berichtsperiode nur wenig weiter zugunsten der Fabrikanten entwickelt. Die fortgesetzt hohen Preise für Rohmaterialien wie für Öl selbst halten die Kauflust zurück.

Leinöl litt in den letzten Tagen der Woche vor Pfingsten geringe Abbröcklungen. Öl für technische Zwecke wurde von Fabrikanten mit 45—46 M für die nächsten Monate offeriert, während Speise-

leinöl sich auf 47—48 M ohne Faß ab Fabrik stellte. Terminlieferung wird von Fabrikanten etwa 1 M per 100 kg gegen nahe Ware höher gehalten, weshalb die Käufer zu größeren Einkäufen auch nicht immer zu bewegen sind. Gekochtes Leinöl wird mit 46,50—47 M ohne Faß ab Fabrik offeriert.

Rüböl interessierte Käufer in letzten Wochen mehr als seither, trotzdem die Notierungen sich um etwa 1 M per 100 kg erhöht haben. Nahe Lieferung wird von Fabrikanten mit 59 M exklusive Barrels offeriert.

Amerikanisches Terpentingöl naher Lieferung stellt sich momentan auf 61,50 M per 100 kg mit Faß ab Mannheim. Die Stimmung der Verkäufer hierfür ist sehr fest.

Cocosöl hat sich gegen frühere Wochen nicht viel verändert. Die Tendenz war auch während der Berichtswoche im großen und ganzen ruhig. Deutsches Cochinchina notierte am Schluß der Woche 67 M, Ceylon 63 M per 100 kg.

Harz war im Laufe der Berichtswoche sehr verschieden. Einzelne Sorten stellten sich schließlich billiger, andere wieder höher. Amerikanisches 14,50—27 M per 100 kg bekannte Bedingungen je nach Anforderung.

Wachstendierte im allgemeinen fest und höher. Japanisches loko Hamburg 91 M per 100 kg unverzollt. —m. [K. 951.]

Hamburg. Die Sprengstoffwerke Dr. R. N. Ahnse & Co., A.-G., Dömitz, die durch die Explosion am 15./8. 1907 erhebliche Verluste erlitten hatten und hierdurch zu einer Sanierungsaktion genötigt waren, haben im letzten Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 584 338 M erzielt. Der verfügbare Reingewinn beträgt 79 234 M, aus dem die Vorzugsaktien 6% Dividende erhalten, während die Stammaktien leer ausgehen. [K. 940.]

Neugründungen. Gewerkschaft des Eisensteinbergwerks „Michel“, Köln; Gewerkschaft Luther, Eisenerzbergwerke bei Berg, Gladbach; Dr. Scholtz & Boehm, G. m. b. H., Erwerb und Verwertung von chem. und chem.-techn. Schutzrechten usw. 20 000 M; Deutsche Aeberli-Makadam-G. m. b. H., Leipzig, 420 000 M (Pat.-Verf. u. Maschinen zur Herst. von staubverhütendem Makadam); Chemische Fabrik Uerdingen, Lienau & Co. m. b. H., 74 000 M; Kautschukplantage Mombo G. m. b. H., Arnstadt, 510 000 M; Ölwerke Berlin, G. m. b. H., 100 000 M; Obershagerer Erdölwerke Dortmund, 50 000 M; Berliner Kautschukwerke, G. m. b. H., Oranienburg, 210 000 M; Glashüttenwerke Finsterwalde-Massen, G. m. b. H., 40 000 M; Otto Kutscher, Pappenfabrik, Pappendorf. [K. 953.]

Liquidationen. Höllenthaler Schwerspatwerke G. m. b. H.

Erloschen. Ceres-Zuckerfabrik Dirschau A.-G.

Konkurse. Meinershager Metallwerke A.-G. [K. 871.]

Tagesrundschau.

Zur Frage der Prüfungsweise von Tuchwaren. (Wochenber. der Monatsschr. f. Textilind. 24, 391.) In einer Konferenz am 10./5. in Berlin, auf welcher außer den Vertretern der Kaufmannschaft zu Berlin Delegierte der Handelskammern von Berlin,